

SACHSEN **VORWÄRTS**

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES SACHSEN
AUSGABE 6 / 2021



LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

Liebe Genossinnen und Genossen,
danke für euer Vertrauen. Danke für euer starkes
Votum für uns als Doppel an der Spitze der SPD
Sachsen. Danke, dass ihr an unserer Seite steht und
wir nun alle gemeinsam die Idee der Sozialdemo-
kratie in Sachsen weiter voranbringen und unsere
SPD weiter modernisieren können.

Doch zunächst: Danke an Martin Dulig. Danke für
zwölf Jahre aufopferungsvolle Arbeit als Landes-
vorsitzender. Es gab Höhen und Tiefen in dieser
Zeit, das ist normal. Und auch wenn Du in deiner
Rede zum Landesparteitag viele selbstkritische Töne
hast anklagen lassen, sagen wir: Du hast die SPD
in Sachsen vorangebracht, wieder in die Regierung
geführt, in der Du als Minister auch weiter an
wichtiger Stelle sozialdemokratische Politik machen
wirst. Mit Dir ist die SPD wieder zu einer gestalten-
den Kraft in Sachsen geworden, auch wenn das
letzte Landtagswahlergebnis ernüchternd war und
uns einmal mehr gezeigt hat: Dankbarkeit ist keine
politische Währung.

Mit dem Erfolg bei der Bundestagswahl im Rücken
können wir nun aber gestärkt in die Zukunft blicken.
Wir – Kathrin und Henning – wollen als Landes-
vorsitzende die SPD noch stärker zu einer Netz-
werk- und Bündnispartei machen. Gewerkschaften,
Vereine, Verbände – alle demokratischen gesell-
schaftlichen Mitspieler wollen wir erreichen und
uns mit ihnen vernetzen. Alle unsere Mitglieder, jede
und jeder Einzelne in unserer Partei, wollen wir zum
Mitmachen einladen. Wir haben uns ein 200-Tage-
Programm vorgenommen und wollen in dieser Zeit
alle Unterbezirke besuchen. Wir wollen wissen, was
euch vor Ort bewegt und umtreibt.

Ziel dieser Teamarbeit ist es, das Profil der SPD Sach-
sen als eigenständige politische Kraft zu stärken.
Das schaffen wir, indem wir zeigen, wer wir sind. Die
SPD ist so viel mehr als eine Regierungspartei. Wir
sind als Volkspartei der linken Mitte die führende
Kraft im progressiven Lager. Wir sind so viel mehr als
fast 5.000 Sozialdemokratinnen und Sozialdemo-
kraten in Sachsen. Die Herzen vieler Menschen sind
längst Mitglied. Weil unsere Idee von einer sozialen
Demokratie überzeugt. Die SPD Sachsen ist mehr als
ihre Vorsitzenden. Die SPD sind wir alle gemeinsam.
Lasst uns also gemeinsam anpacken für Sachsen.

Solidarische Grüße

Kathrin Michel & Henning Homann

Vorsitzende der SPD Sachsen

ACHT AUF EINEN STREICH: UNSER TEAM FÜR BERLIN

*Das Ergebnis der Bundestagswahl beschert der SPD Sachsen eine
Verdopplung ihrer Abgeordneten im Bundestag. Die müssen sich
jetzt erst einmal sortieren.*



Was für ein Ergebnis!
8 Bundestagsabgeord-
nete – in Worten acht –
schickt die SPD Sachsen in der nun
beginnenden Legislatur nach Ber-
lin in den Bundestag. Damit hatte
niemand gerechnet. Die kühnsten
Optimisten gingen von im besten
Falle sechs Mandaten aus und
wurden dafür schon belächelt.

Jetzt ist es Realität. Am
26. Oktober kam der 20. Deutsche
Bundestag zu seiner konstituie-
renden Sitzung zusammen. Im
Plenum dabei: Unsere acht Sach-
sen. Holger Mann, Kathrin Michel,
Detlef Müller (mit Direktmandat!),
Rasha Nasr, Carlos Kasper, Nadja
Sthamer, Fabian Funke und Fran-
ziska Mascheck. Das sind doppelt
so viele Köpfe, wie in der vergange-
nen Legislatur.

„Es hat bei uns auch einen
richtigen Generationenwechsel
gegeben. Sieben von acht Abge-
ordneten ziehen erstmalig in den
Bundestag ein. Wir sind jünger!
Wir sind breiter aufgestellt als Lan-
desgruppe mit sehr unterschiedli-
chen Interessens- und Kompetenz-
feldern. Das werden spannende
vier Arbeitsjahre für uns werden!
Ich bin sehr zuversichtlich, dass

wir uns gemeinsam mit aller Kraft
und Engagement für unser Sach-
sen einsetzen werden“, sagt Detlef
Müller.

**Es hat bei uns
einen richtigen
Generationenwechsel
gegeben.**

Detlef Müller

Außer Detlef Müller sitzen aus-
schließlich Neulinge für die SPD
Sachsen im Bundestag. Da ist es
um so wichtiger, dass einige erfah-
rene Mitarbeiter:innen wie Katja
Schittko nun den Neuen zur Seite
stehen. Denn was da alles auf die
Frischlinge einströmt, ist alleine
kaum zu bewältigen. Wenigstens
ein kleines Büro mit Schreibtisch
und Stuhl? Am Anfang bleibt
das ein Wunsch. „Wir haben uns
in den ersten Tagen alle im Büro
von Susann Rührich ein Eckchen
gesucht“, sagt Fabian Funke, mit
24 der Jüngste im Team Sachsen.

Nach und nach wird sich alles
sortieren. Mitarbeiter:innen wer-
den gesucht und gefunden. Die
Abgeordneten bekommen ein Büro

und kennen ihren Platz im Plenum.
Und jede und jeder wird ihre und
seine Aufgabe in der Fraktion fin-
den. Denn auch diese Fragen müs-
sen geklärt werden: Wo gehöre
ich hin? SPD klar. Aber dann? See-
heimer Kreis, Netzwerker, Parla-
mentarische Linke? Welche Ziele
habe ich selber und wo und wie
kann ich sie am besten umset-
zen? Wie finde ich in dieser großen
Fraktion einen Kanal, wie finde ich
Gehör?

All das steht auf der To-Do-Liste
neben ganz vielen organisatori-
schen Dingen. Und natürlich sind
die Koalitionsverhandlungen mit
ihren 22 Arbeitsgruppen momen-
tan das Wichtigste überhaupt.

Die SPD Sachsen schickt dafür
ein starkes Team in die Koalitions-
verhandlungen in Berlin. Petra Köp-
ping, Rasha Nasr, Martin Dulig und
Kathrin Michel sind in den Arbeits-
gruppen vertreten. Zudem stehen
Detlef Müller und Holger Mann als
beratende Experten bereit.

„Wir blicken dabei mit unserer
sächsischen Perspektive auf die
Themen und bringen die sächsi-
schen Interessen ein“, sagt Kathrin
Michel.

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 1

„Ich finde es wichtig, dass wir uns dort gemeinsam mit allen vertretenen Genossinnen und Genossen, egal ob aus Ost oder West, vor allem für die Belange der Menschen mit kleineren und mittleren Einkommen einsetzen. Die Anhebung des Mindestlohnes auf 12 Euro ist dabei nur ein erster Schritt.“

In der SPD kämpfen alle gemeinsam dafür, dass es mehr tarifgebun-



dene Arbeitsplätze gibt und dass endlich die Lohnlücke zwischen Ost und West verschwindet. „Das ist eine Frage der sozialen Gerechtigkeit und des Respekts gegenüber den hart arbeitenden Menschen in Ostdeutschland“, sagt Kathrin Michel.

Dazu zähle auch das Vertrauen auf gute und verlässliche Lösungen im Transformationsprozess der Lausitz. „Der Kohlekompromiss gilt.“ Vereinbart ist ein Ausstieg spätestens 2038. Ein Überprüfen, ob es schneller zu schaffen ist, war von vornherein vorgesehen. „Das geht aber nur, wenn die Rahmenbedingungen erfüllt werden. Es geht um die Menschen in der Lausitz. Dafür setze ich mich mit aller Kraft jetzt auch in Berlin ein“, sagt Kathrin Michel.

Die Koalitionsverhandlungen beginnen jetzt mit der Arbeit in den insgesamt 22 Teilgruppen. Martin Dulig und Rasha Nasr wirken in der Arbeitsgruppe „Sozialstaat, Grundversicherung, Rente“ mit. Petra Köpping als Expertin für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt leitet die Arbeitsgruppe „Gleichstellung, Vielfalt“. Kathrin Michel ist Teil der AG „Klima, Energie, Transformation“. Detlef Müller wird als Bahn- und Verkehrs-experte die AG „Mobilität“ beraten genauso wie Holger Mann als Experte für Bildung und Hochschule die AG „Bildung und Chancen für alle“. ■

DOPPELSPITZE IM DOPPEL- PORTRAIT – DER VERSUCH EINER ANNÄHERUNG

Auf dem Landesparteitag sind Kathrin Michel und Henning Homann zu Landesvorsitzenden gewählt worden. Ihre persönlichen Stärken ziehen sie aus ganz unterschiedlichen Bereichen.

In der Ruhe liegt die Kraft. Kathrin Michel weiß das. Seit einiger Zeit schon schenkt sie sich jeden Morgen selber ein paar Minuten Ruhe, rollt ihre Matte aus und macht Yoga-Übungen. „So komme ich aufgeräumt und gut konzentriert in den Tag.“ Das ist für die 58-jährige Kamenzerin jetzt mit den rasant wachsenden Aufgaben umso wichtiger. Frisch gewählt zur Co-Vorsitzenden der SPD Sachsen, neu im Bundestag und direkt rein in die Arbeitsgruppe „Klima, Energie, Transformation“ zu den Koalitionsverhandlungen mit Grünen und FDP.

„Es ist eine arbeitsreiche und sehr spannende Zeit“, sagt Kathrin. Was nicht heißen soll, dass es bisher anders war in ihrem Leben. In der Jugend trainierte sie Kanurennsport. „Da habe ich gelernt, was es heißt, sich zu schinden“, sagt sie heute. Für die ganz große Tour wie bei ihrem Bruder hat es nicht gereicht. „Mein Großer hat bei Olympia eine Bronzemedaille gewonnen“, erzählt sie nicht ohne Stolz. Sie selbst kam in ihrem Leben früher als gewollt in eine verantwortliche Rolle. Als sie sechzehn war, starb ihre Mutter. „Mein Vater brauchte zu Hause Hilfe und mein kleiner Bruder auch.“ Später hat sie gemeinsam mit ihrem Mann drei eigene Kinder großgezogen.

Bei BASF in Schwarzheide ist sie beruflich gewachsen bis hin zur verantwortlichen Leiterin der Ausbildungsabteilung und zur anerkannten Gewerkschafterin und Betriebsrätin.



Henning Homann und Kathrin Michel nach ihrer Wahl

Diese vielen starken Erfahrung aus ihrem Privat- und Berufsleben bringt sie nun auch in der Politik ein. Als Kreisvorsitzende, Bundestagsabgeordnete und Landesvorsitzende der SPD Sachsen startet Kathrin noch einmal richtig durch. In aller Ruhe und mit Beharrlichkeit verfolgt sie ihre Ziele.

Ihren Partner in der Doppelspitze kann man da fast schon als das Gegenteil bezeichnen, auf jeden Fall aber als nahezu perfekte Ergänzung zu ihr. Er schlägt gerne auf große Trommeln und kleine Bälle. Henning Homann spielt Schlagzeug und Tischtennis. Das fördert das Taktgefühl und die Reaktionsschnelligkeit. Zwei Fähigkeiten, die für Führung durchaus wichtig sind.

Die braucht Henning spätestens jetzt in seiner neuen Position als Co-Vorsitzender der SPD Sachsen.

Der 42-jährige Döbelner ist immer gut unter Strom. In seinem Büro dreht sich Vinyl auf dem Plattenteller, aus den Boxen schwingt der Jazz. Henning steht an seinem Schreibtisch und telefoniert, führt Videokonferenzen, tippt Handynachrichten. Er organisiert, plant, entscheidet. Manchmal vielleicht ein bisschen chaotisch, das ist seine Art, aber am Ende immer klar und mit dem richtigen Ergebnis. Zudem hat er ein Team hinter sich, das ihm den Rücken frei hält, dafür sorgt, dass alles reibungslos läuft. ■



Der neugewählte Landesvorstand

SACHSEN BRAUCHT EINEN ZUKUNFTSHAUSHALT!

Der aktuelle sächsische Landeshaushalt für die Jahre 2021 und 2022 wurde im Mai beschlossen. Aber schon jetzt beginnen die Vorbereitungen für den nächsten Doppelhaushalt. In diesen Wochen und Monaten werden wichtige Weichen gestellt. Bald entscheidet sich, ob Sachsen einen Kurs der Vernunft und des Respekts einschlägt, oder ob eine kurzfristige Finanzpolitik die gesellschaftliche Spaltung beschleunigt.

Deshalb hat sich die SPD-Landtagsfraktion bei ihrer Klausurtagung in Bad Schandau (12. und 13. Oktober 2021) intensiv mit den Schwerpunkten für den kommenden Haushalt befasst. Für sie steht fest: Nur durch Investitionen kommen wir vom Krisen- in den Zukunftsmodus. Kurzfristig gilt es, die Corona-Krise zu meistern. Langfristig sollen Deutschland und Europa klimaneutral und Sachsen als digitales Vorreiterland etabliert werden. In einem Papier, das einstimmig von der Fraktion beschlossen wurde, werden die dafür notwendigen Schritte deutlich benannt:

- *Für einen „Vorsprung Ost“ bei Zukunftsindustrien muss massiv investiert werden, damit die Arbeitsplätze der Zukunft entstehen.*
- *Grundlage für wirtschaftliche Stärke und soziale Gerechtigkeit ist eine moderne Breitband-, Energie- und Verkehrsinfrastruktur, die konsequent aufgebaut und modernisiert werden muss.*
- *Auch und gerade in schwierigen Zeiten wie der Corona-Krise müssen hervorragende Bildung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und ein modernes Gesundheitssystem garantiert werden. Dort darf nicht gekürzt werden.*

„Sachsen braucht eine gestaltende Finanzpolitik für einen kraftvollen Innovations- und Modernisierungsschub. Die jetzige Schuldenbremse wird zur Investitionsbremse. Und die Folgen beschleunigen die gesellschaftliche Spaltung. Wir müssen jetzt in die Zukunft investieren: Das ist eine Frage des Respekts gegenüber den Sächsin-

nen und Sachsen“, stellt Fraktionschef Dirk Panter klar.

**Die jetzige
Schuldenbremse wird
zur Investitionsbremse.
Und die Folgen
beschleunigen die
gesellschaftliche Spaltung.**

Dirk Panter

Über Änderungen an der Schuldenbremse im Rahmen einer Verfassungsmodernisierung wird derzeit diskutiert – eine Einigung in der sächsischen Regierungskoalition ist aber noch nicht in Sicht.

Erst kürzlich hat die CDU-Fraktion erneut angekündigt, das weitere Vorgehen von der nächsten Steuerschätzung abhängig zu machen. Finanzexperte Panter ist sich sicher, dass auch höhere Steuereinnahmen als erwartet

das Problem nicht lösen: „Vielleicht kommen wir mit der nächsten Steuerschätzung ‘durch die Tür’ – aber sicher nicht durch die nächsten Jahre. Jetzt muss gehandelt werden. Und nicht irgendwann.“

In den vergangenen Jahren hat die SPD-Fraktion im Landtag und in den Regierungskoalitionen durchgesetzt, dass der Rotstift nicht bei Sozialem angesetzt wird. Das ist eine Lehre aus der Regierungszeit von CDU und FDP, als massive Kürzungen bei sozialen Projekten, Jugendarbeit, Kultur, Integration oder auch in der Bildung viel Schaden angerichtet und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdet haben.

Ein Zukunftshaushalt muss genau das leisten: vernünftige Finanzpolitik, die Soziales und Zusammenhalt sichert und in die Zukunft investiert. ■

www.spd-fraktion-sachsen.de/zukunftshaushalt/



Vertreterinnen und Vertreter der NGG beim Landesparteitag am 9. Oktober

VON RIESA GEHT EIN SIGNAL AUS!

Die sächsische SPD unterstützt den „Rieser Appell“ der Nahrungsmittelgewerkschaft NGG: Denn von Riesa geht ein Signal aus. In Sachsen und ganz Ostdeutschland entsteht eine neue gesellschaftliche Bewegung der Beschäftigten, die selbstbewusst ihre Rechte einfordert und zusammen mit den Gewerkschaften für höhere Löhne oder ihren Standort kämpfen. Beschäftigte, die sich nicht mehr damit zufrieden geben, dass sie 30 Jahre nach der Deutschen Einheit immer noch länger arbeiten, aber weniger verdienen.

Diese Arbeitskämpfe sind nicht nur für die einzelnen Arbeiterinnen und Arbeiter und ganze Belegschaften wichtig. Sie stärken auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Demokratie in Sachsen. Denn der Ärger, für die eigene harte Arbeitsleistung keine angemessene Vergütung und später Rente zu erhalten, hat zur Wut auf die Politik in Sachsen beigetragen. Sie speiste sich auch aus dem Eindruck, dass die Politik scheinbar die Alltagsprobleme nicht zu sehen schien, dass etwa der Lohn nicht zum Leben reicht.

Das Engagement der Beschäftigten ist ein demokratisches Recht. Betriebliche Interessenvertretungen ermöglichen es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, ihre Rechte und Interessen selbst zu organisieren. Diese Rechte basieren auf dem im Grundgesetz festgelegten Sozialstaatsprinzip der Bundesrepublik Deutschland. Auch in Sachsen leben viele Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die Sozialpartnerschaft.

Gerade diese Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen ist derzeit besonders wichtig: Denn im Schatten von Corona werden ganze Wirtschafts- und Industriezweige durch Klima-

wandel, Digitalisierung und Automatisierung neu geordnet. Es geht daher darum, den Industrie- und Wirtschaftsstandort Sachsen zu stärken, um dadurch Arbeitsplätze zu sichern. Sachsens Industrie- und Dienstleistungswirtschaft kann bei Zukunftsthemen an die Spitze westdeutscher Bundesländer aufschließen und Vorreiter werden!

Doch einige sächsische Unternehmer scheinen immer noch im ostdeutschen Turbokapitalismus der 1990er Jahre zu leben. Sie verunglimpfen Mitwirkung und Mitbestimmung als Eingriffe in die unternehmerische Freiheit und bremsen auf unterschiedliche Arten Mitbestimmung aus. Gleichzeitig behandelt manches Unternehmen mit Sitz in Westdeutschland Ost-Betriebe immer noch als Reservekanister oder Billiglöhndort wo man doch bitte länger arbeiten und weniger verdienen soll, und den man im Zweifel zuerst schließen kann.

Die Beschäftigten in Sachsen stellen sich diesem Denken entschieden entgegen: Immer lauter und mit immer mehr Nachdruck. Das zollt uns Respekt ab, denn es wird vielfach unterschätzt, was Massenarbeitslosigkeit und die damit einhergehende einseitige Macht der Unternehmen in den letzten 30 Jahren mit den Arbeiterinnen und Arbeitern in Sachsen gemacht hat: Man hat damals vielen den Zahn gezogen. Das Motto: „Sozial ist, was Arbeit schafft“ führte und führt dazu, dass die Ostdeutschen beim Einkommen oft als Kolleginnen und Kollegen zweiter Klasse da stehen. In vielen Branchen bezahlen sie den Verzicht auf Mitbestimmung bis heute mit geringen Löhnen, schlechteren Arbeitsbedingungen und infolgedessen leider auch mit Altersarmut. Diese Zeit müssen wir endlich hinter uns lassen und dafür gemeinsam streiten.

Denn fest steht: Die Beschäftigten müssen heute weniger Angst um den Arbeitsplatz haben, wenn sie Forderungen an die Firmen und Chefs stellen. Arbeitsplatzverlust ist in Zeiten des Fachkräftemangels oft eine leere Drohung. Die Sächsischen und Sachsen sollten und können mutig sein, sich gegen ungerechte Löhne und fehlende Mitbestimmung zur Wehr zu setzen.

Der Rieser Appell ist genau deshalb ein wichtiges Signal der ostdeutschen Beschäftigten, welchen wir ausdrücklich unterstützen. Denn wir stehen an der Seite der Beschäftigten in ganz Sachsen und streiten mit ihnen für mehr Mitbestimmung und gute Löhne.

Insbesondere wichtig ist uns dabei – in Anknüpfung an die Forderungen aus dem Appell – für unsere politische Arbeit:

- **Die SPD Sachsen steht an der Seite der Beschäftigten:** Wir unterstützen Initiativen von allen Beschäftigten, die sich auf den Weg machen, um Niedriglöhne, fehlende Mitbestimmung und deutliche Lohnunterschiede zu überwinden. Das von der SPD im Bund durchgesetzte „Betriebsräte- Modernisierungsgesetz“ war hier ein wichtiger Schritt: Dieses schützt nun Kolleginnen und Kollegen, die einen Betriebsrat gründen wollen.
- **Arbeit muss vor Altersarmut schützen:** Wir brauchen Löhne, von denen die Menschen heute und im Alter nicht in Armut leben müssen. Denn wer den ganzen Tag arbeitet, muss ohne zusätzliche Unterstützung leben können und vor Altersarmut geschützt sein. Das ist eine Frage des Respekts. Armutsfeste Löhne sind das Gebot der Stunde. Daher fordern wir, den Mindestlohn auf 12 Euro zu erhöhen.
- **Weg mit den Lohnunterschieden:** Über 30 Jahre nach der Deutschen Einheit müssen Lohnunterschiede von mehreren Hundert Euro im Monat bei gleichwertiger Arbeit der Vergangenheit angehören. Heute sind gute Löhne und Arbeitsbedin-

gungen nicht nur eine Frage des Respekts, sondern sie sichern auch die Versorgung mit Fachkräften. Nur mit guten Löhnen findet man gute Leute. Die Zeit der Zurückstellung von Arbeitnehmerinteressen muss vorbei sein – im Interesse der Beschäftigten, und im Interesse des Wirtschaftsstandorts.

- **Gutes Geld für Gute Arbeit:** Zentral für die weitere Angleichung bei den Löhnen und der Arbeitszeit ist die Stärkung der Tarifbindung sächsischer Unternehmen. Hier braucht es mehr als Anerkennung für die Arbeit von Gewerkschaften sowie von Betriebs- und Personalrät:innen. Um die Tarifbindung weiter zu stärken, setzen wir uns dafür ein, tarifgebundene Unternehmen steuerlich besser zu stellen als nicht- tarifgebundene Unternehmen. Es muss darüber hinaus einfacher werden, Tarifverträge für ganze Branchen verbindlich zu machen.

Die Politik muss ihren Beitrag leisten: Wir müssen zu einem durch politische Maßnahmen Tarifverträge stärken. Und zum anderen gesetzliche Bestimmungen, die Tariffahrt begünstigen und prekäre Beschäftigung fördern, ändern. Deshalb belohnen wir in unserer sächsischen Wirtschaftsförderpolitik Tarifbezahlung und werden das sächsische Vergabegesetz arbeitnehmerfreundlich umgestalten. Zugleich werden wir die Bundesebene bei der Einführung eines Bundestariftrüegengesetzes unterstützen. Die sächsische Sozialdemokratie wird weiterhin ihren politischen Beitrag dazu leisten und energisch für Gute Arbeit in Sachsen streiten. ■

Diese Unterstützung des Rieser Appells wurde am 9. Oktober vom Landesparteitag der SPD Sachsen beschlossen.

EINBERUFUNG

LANDESKONFERENZ DER ARBEITSGEMEINSCHAFT SELBSTAKTIV IN DER SPD SACHSEN

11. Dezember 2021, 12 Uhr

Vorläufige Tagesordnung

1. Konstituierung
Begrüßung, Beschlussfähigkeit, Wahl der MPZK, Wahl des Tagungspräsidiums, Beschluss der Tagesordnung und Geschäftsordnung
2. Berichte
3. Nachwahl eines/r Beisitzer:In
4. Grußworte
5. Antragsberatung
6. Ausblick
7. Schlusswort

Ort: Dresden, Herbert-Wehner-Forum, Devrientstraße 7

IMPRESSUM

Informationen der SPD Sachsen
Devrientstraße 7, 01067 Dresden
Redaktion: Tilman Günther
V.i.S.d.P.: Jens Wittig
Tel.: 0351/433 560, E-Mail: lv-sachsen@spd.de
Redaktionschluss: 22. Oktober 2021